

In den Atina-Fälschungen verfolgte Petrus Diaconus ein anderes Ziel: er wollte denen, die ihn in der Zeit seines Exils freundlich aufgenommen hatten, seine Dankbarkeit bezeigen. Aber die Methode war ähnlich und das Resultat ein System von verschiedenen Zeiten angehörigen, sich gegenseitig stützenden Heiligenleben, historischen und liturgischen Texten, sowie Predigten³⁰.

Seine exegetischen Werke hat Paul Meyvaert vor zwanzig Jahren einer vernichtenden Kritik unterzogen³¹. Sie sind sämtlich im Cod. Cas. 257 erhalten. Sein Kommentar zur Regel des hl. Benedikt (*Expositio in Regulam S. Benedicti*) nimmt drei Viertel der Handschrift ein und übertrifft an Umfang alle früheren Kommentare. Leider beruht er nicht nur zum großen Teil auf dem Kommentar des Smaragdus, was schon früher erkannt worden war, sondern auch der Rest des Werkes besteht, wie Meyvaert gezeigt hat³², im wesentlichen aus seltsam konfusem Plagiaten, die vor allem Gregors des Großen *Moralia*, aber auch Petrus Damianis „*Laus Eremiticae vitae*“ (mit dessen Schriften er auch sonst vertraut war; siehe unten S. 104) und verschiedenen Werken Augustins entnommen sind. Die gleiche Abhängigkeit von den Arbeiten anderer hat Meyvaert in den „*Scolia in diversis sententiis*“, in den „*Scolia in Quaestionibus Veteris Testamenti*“ und in dem „*Exortatorium ad Monachos*“ nachgewiesen. Im letzteren Werk hat Petrus Diaconus das Werk „*De quinque septenis seu septenariis*“ Hugos von St. Viktor fast ganz und eine Predigt des Hildebert von Lavardin weitgehend ausgeschrieben³³ – beide Autoren waren ältere Zeitge-

ter the Deacon of Monte Cassino, *Traditio* 8 (1952) S. 159–264, besonders S. 191–264; demnächst in revidierter Form in *Monte Cassino in the Middle Ages* 2 (Rom und Cambridge, Mass., im Druck) S. 943–1049, besonders S. 977–1049.

³⁰) Caspars Kapitel „Die Atineser Geschichtsquellen“ (Petrus Diaconus, S. 128–148) ist eine um so bedeutendere Leistung, als ihm das von mir in Atina 1951 wiederentdeckte Atina-Dossier zum großen Teil, wenn überhaupt, nur indirekt bekannt war. Die Veröffentlichung dieses ganzen bereits transskribierten Materials habe ich mir vorbehalten, während die Edition der mit diesen Quellen engverbundenen umfangreichen „*Ecclesiae Atinatis historia*“ des Marcantonio Palombo († 1640) (mit Kommentar) durch Carmela V. Franklin weit fortgeschritten ist. Die Atina-Schriften sind trotz ihres Wertes hier nur ausnahmsweise herangezogen worden, um längere Erklärungen zu vermeiden.

³¹) *The Exegetical Treatises of Peter the Deacon and Eriugena's Latin Rendering of the „Ad Thalassium“ of Maximus Confessor*, *Sacris Erudiri* 14 (1963) S. 130–148. Der bescheidene Umfang dieser Arbeit steht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Bedeutung. Sie zeigt uns Petrus Diaconus von einer neuen Seite.

³²) Ebenda S. 133–135.

³³) Ebenda S. 136–138, 145 f. Siehe ferner P. Meyvaert, *Peter the Deacon and the Tomb of Saint Benedict*, *Revue bénédictine* 65 (1955) S. 27 Anm. 2.